Die Aufführung von ZONE 40

Ein satirischer Abend über Demographie, Mamamanie und Babyphobie vom Theater SEM und von Mirjam Neidhart.

Das Theater SEM besteht seit März 2000 und setzt sich inzwischen aus einer Kerngruppe von acht Frauen zusammen. Die Gruppe bietet Frauen mit unterschiedlichem sprachlichen, sozialen und kulturellen Hintergrund, Schweizerinnen und Migrantinnen der ersten und zweiten Generation, eine Plattform, biografische Erfahrungen und soziale Anliegen theatralisch umzusetzen.

ZONE 40 war bereits die sechste Produktion des Theaters SEM. Von Februar bis November 2006 beschäftigte sich unsere Theatergruppe mit der gesellschaftlichen Anspruchshaltung an Frauen als «Gebärerinnen» und mit den unterschiedlichen Lebensentwürfen von Frauen im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Erwartungen und individuellen Entscheidungen.

Die unterschiedlichen Erfahrungen und Positionen zum Thema «Frau und Mutterschaft» innerhalb der Gruppe boten eine spannende Ausgangslage. Es spannte sich ein breiter Bogen: Von der kinderlosen Frau, die sich andauernd rechtfertigen muss, der ungewollt Kinderlosen, die als egoistische Karrierefrau stigmatisiert wird und deren Schmerz sich dadurch verdoppelt, über die Mutter, die sich zwischen Familie und Beruf einer Zerreissprobe ausgesetzt sieht und jener, die im Krieg ihre Kinder ungeboren wünscht. Bis hin zur «verlassenen» Mutter, die ein neues Selbstverständnis sucht, um ihr eigenes Leben zu leben, nachdem die Kinder ausgezogen sind.

In wöchentlichen Proben setzten sich die Spielerinnen mit den eigenen Erfahrungen auseinander. Mittels Improvisationen, in Gesprächen und anhand persönlicher Recherchen wurde eine Fülle von Geschichten und Bildern zusammengetragen.
Mirjam Neidhart (Regie) fügte die einzelnen Elemente zu einem tragikomischen Theaterabend mit viel Musik zusammen. Die provokative Frage nach der Bedeutung der Migrantinnen als «Retterinnen der demographischen Krise» stellte die individuellen Erfahrungen in einen gesellschaftlichen Kontext. Nach einer Schlussphase intensiver Endproben war am 10. November im Casino-Saal Aussersihl in Zürich Premiere – vor ausverkauften Rängen. Von den weiteren fünf Vorstellungen waren drei ausverkauft und zwei sehr gut besucht.

Der fast einjährige Entstehungsprozess des Theaterstücks war von Leidenschaft geprägt. Für die Spielerinnen bedeutete dieser Prozess eine Begegnung mit ihrer individuellen Geschichte. Dank der plurikulturellen Zusammensetzung der Gruppe konnte das Publikum mit bedrängenden Fragen zur «Identität» von Frauen angesprochen werden, die über nationale und ethnische Zugehörigkeiten hinausgehen. Indem sich auch im Publikum die vielfältige Zusammensetzung der Theatergruppe SEM spiegelte, ermöglichte dieses Stück sowohl bei den Spielerinnen als auch beim Publikum interkulturelle Begegnungen.

Susanna Rosati, Produktionsleiterin SEM